

Der Einfluß von Rangordnungsaufgaben
auf nachfolgende Denkprozesse:
Zur Aktivierung prozeduraler Sets

Norbert Schwarz, Bärbel Knäuper,
E. Tory Higgins

ZUMA-Arbeitsbericht Nr. 91/07

Zentrum für Umfragen, Methoden und
Analysen e.V. (ZUMA)
Postfach 12 21 55
D-6800 Mannheim 1

Seit Juli 1983 sind die ZUMA-Arbeitsberichte in zwei Reihen aufgeteilt:

Die ZUMA-Arbeitsberichte (neue Folge) haben eine hausinterne Begutachtung durchlaufen und werden vom Geschäftsführenden Direktor zusammen mit den übrigen Wissenschaftlichen Leitern herausgegeben. Die Berichte dieser Reihe sind zur allgemeinen Weitergabe nach außen bestimmt.

Die ZUMA-Technischen Berichte dienen zur hausinternen Kommunikation bzw. zur Unterrichtung externer Kooperationspartner. Sie sind nicht zur allgemeinen Weitergabe bestimmt.

Der Einfluß von Rangordnungsaufgaben auf nachfolgende
Denkprozesse: Zur Aktivierung prozeduraler Sets

Norbert Schwarz

Bärbel Knäuper

Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen,
ZUMA, Mannheim

und

E. Tory Higgins

Columbia University, New York

Kolummentitel: Rangordnungsaufgaben

Die berichtete Untersuchung wurde unterstützt durch Mittel des
Bundesministers für Forschung und Technologie (SWF 0044-6 an N.
Schwarz). Korrespondenz erbeten an PD Dr. Norbert Schwarz,
ZUMA, Postfach 12 21 55, D-6800 Mannheim.

Zusammenfassung

Der Einfluß der Richtung von Rangordnungsaufgaben auf nachfolgende Aufgaben wurde untersucht. Vpn rangordneten Studienfächer nach der Zahl der Studierenden vom "größten" zum "kleinsten" oder vom "kleinsten" zum "größten" Fach. Es wurde vermutet, daß die erstgenannte Richtung eine Aufmerksamkeitsfokussierung auf "kleiner", aber die zweitgenannte Richtung eine Fokussierung auf "größer" induziert. Konsistent damit beeinflusste die Richtung der Rangordnung beeinflusste nachfolgende Schätzungen sowie die Reihenfolge des Abrufs von Material aus dem Gedächtnis.

Abstract

The impact of the direction of rank-ordering on subsequent estimation tasks and the selection of exemplars from a category is explored. Respondents rank-ordered five university majors according to their enrollment, proceeding either from the largest to the smallest, or from the smallest to the largest major. It was assumed, that rank-ordering from the largest to the smallest would induce a set that focuses attention on "what's smaller?", whereas rank-ordering from the smallest to the largest would focus attention on "what's larger?". Following the ranking task, respondents wrote down five universities as they came to mind. In line with the hypothesis, respondents who rank-ordered majors from the largest to the smallest began their listing of universities with smaller universities, proceeding to larger ones, than respondents who began the ranking task with the smallest major.

Der Einfluß von Rangordnungsaufgaben auf nachfolgende
Denkprozesse: Zur Aktivierung prozeduraler Sets

In empirischen Untersuchungen werden Probanden häufig gebeten, eine Reihe von Stimuli in eine Rangordnung zu bringen. Dieses Verfahren wird insbesondere bei der Erfassung von Präferenzen, Werthierarchien und ähnlichen Variablen verwendet (zum Überblick siehe Alwin & Krosnick, 1985). Untersuchungen zur Verwendung von Rangordnungsskalen zeigen, daß Rangordnungsaufgaben höhere kognitive Anforderungen an Befragte stellen als andere Skalierungsmethoden (z. B. Feather, 1973; Rokeach, 1973). Ihre Bearbeitung erfordert demgemäß auch mehr Zeit, was bei Umfragen die Kosten der Untersuchung erhöht (Munson & McIntyre, 1979), sowie die Verwendung visueller Hilfen, was in Schwierigkeiten bei Telefoninterviews resultiert (Groves & Kahn, 1979). Untersuchungen von Schwarz und Wyer (1985) zeigten darüber hinaus, daß die zur Erstellung einer Rangordnung erforderlichen kognitiven Prozeduren nachfolgende Urteile beeinflussen können, die selbst in keiner inhaltlichen Beziehung zur Rangordnungsaufgabe stehen.

Worin bestehen diese kognitiven Prozeduren? Allgemein erfordert die Erstellung einer Rangordnung den Vergleich von Merkmalen der rangzuordnenden Stimuli. Die Art dieses Vergleiches ist durch die Richtung der Rangordnungsaufgabe vorgegeben: Sollen z. B. Studienfächer nach der Studentenzahl vom größten zum kleinsten Fach ranggeordnet werden, muß zunächst das größte Fach bestimmt und danach entschieden werden, welches Fach kleiner, noch kleiner, usw. ist. Soll die Rangordnung hingegen

vom kleinsten zum größten Fach erfolgen, muß zunächst das kleinste Fach bestimmt und danach entschieden werden, welches Fach größer, noch größer, usw. ist. Die Richtung der Rangordnung fokussiert die Aufmerksamkeit somit entweder auf "kleiner" oder auf "größer".

Es ist denkbar, daß die durch die Rangordnungsaufgabe evozierte Strategie auf die Bearbeitung nachfolgender Aufgaben übertragen wird. Im vorliegenden Experiment prüften wir diese Möglichkeit an zwei unterschiedlichen Aufgaben. Im Anschluß an eine Rangordnung von Studienfächern nach Zahl der Studierenden nannten die Vpn fünf Universitäten in der Reihenfolge, in der sie ihnen in den Sinn kamen und schätzten die Zahl der Studierenden an der, ihnen wenig bekannten, Universität Hannover. Wir erwarteten, daß Vpn, die eine Rangordnung vom größten zum kleinsten Fach erstellen mußten, infolge der Aufmerksamkeitsfokussierung auf "kleiner" eine geringere Schätzung abgeben und die freie Nennung mit kleineren Universitäten beginnen würden als Vpn, die Studienfächer vom "kleinsten" zum "größten" Fach rangordnen mußten.

Methode

An der Untersuchung nahmen 80 Studentinnen und Studenten der Universität Mannheim teil. Die Vpn wurden aufgefordert, fünf vorgegebene Studienfächer nach ihrer Größe (Zahl der immatrikulierten Studenten) zu rangordnen. Dabei wurde die Richtung der Rangordnung variiert: Eine Hälfte der Vpn begann die Rangordnung mit dem Studienfach mit der größten Zahl an Studierenden und schritt zum Fach mit der kleinsten Zahl

Studierender fort. Die andere Hälfte begann die Rangordnung mit dem Studienfach mit kleinsten Zahl an Studierenden und schritt zum Fach mit der größten Zahl Studierender fort.

Zwei abhängige Variablen wurden in einem offenen Antwortformat in ausbalancierter Reihenfolge erhoben: Zum einen eine Schätzung der Zahl der Studierenden an der Universität Hannover und zum anderen die spontane Nennung von fünf Universitäten. Die Vpn wurden dabei gebeten, die Universitäten in der Reihenfolge aufzuschreiben, in der sie ihnen in den Sinn kommen. Für die Auswertung wurde der kleinsten von einer Vp genannten Universität der Wert "1" und der größten von ihr genannten Universität der Wert "5" zugewiesen. Diese Kodierung berücksichtigt somit lediglich die relative Größe der jeweiligen Universität im Rahmen der von einer Vp insgesamt genannten Universitäten. Zusätzlich wurden Analysen auf der Basis der absoluten Zahl der Studierenden an den genannten Universitäten durchgeführt.

Ergebnisse

In Abhängigkeit von der Richtung der Rangordnung (groß - klein vs. klein - groß) ergaben sich deutliche Unterschiede in der Reihenfolge der freien Nennung von Universitäten gemäß obiger Kodierung. Betrachtet man die Mittelwerte der beiden ersten Nennungen, zeigt sich, daß bei der Reihenfolge "groß-klein" am Anfang Universitäten mit einer kleineren Zahl Studierender ($\bar{M} = 2.66$) genannt wurden als bei der Reihenfolge "klein-groß" ($\bar{M} = 3.01$), $F(1,75) = 2.63$, $p < .11$. Umgekehrt wurden am Ende der Nennungen bei der Reihenfolge "groß-klein" Universitäten mit

einer größeren Studierendenzahl genannt ($\bar{M} = 3.30$, für die beiden letzten Nennungen) als bei der Reihenfolge "klein-groß" ($\bar{M} = 2.68$), $F(1,75) = 9.72$, $p < .003$. Vpn, deren Aufmerksamkeit durch die Richtung der Rangordnung auf das Merkmal "kleiner" gelenkt wurde, begannen somit ihre Nennung mit kleineren Universitäten, und beendeten sie mit größeren, als Vpn deren Aufmerksamkeit auf das Merkmal "größer" gelenkt wurde. Der schwächere Effekt der Reihenfolge auf die Anfangsnennungen im Vergleich zu den Endnennungen ist auf die häufige Nennung der regionalen Universitäten Mannheim und Heidelberg zurückzuführen, die aus lokalen Gründen leicht verfügbar waren. Behandelt man die beiden ersten und die beiden letzten Nennungen als zwei Stufen eines "within subjects"-Faktors, zeigt die Varianzanalyse eine signifikante Interaktion der Reihenfolge der Nennung mit der Richtung der Rangordnung, $F(1,75) = 6.59$, $p < .02$.

Eine Analyse auf der Basis der Zahl der Studierenden an den genannten Universitäten, statt auf der Basis der obigen relativen Kodierung, zeigte hingegen keinen systematischen Effekt, alle $F < 1$. Die Richtung der Rangordnung wirkte sich somit nur auf die Reihenfolge aus, in der die Vpn ihnen kognitiv verfügbare Universitäten abriefen, jedoch nicht auf die absolute Größe der Universitäten, die ihnen leicht verfügbar waren.

Die Schätzung der Studierendenzahl an der Universität Hannover zeigt einen parallelen Effekt der Richtung der Rangordnung: Bei der Reihenfolge "groß-klein" wurden kleinere Schätzungen

abgegeben als bei der Reihenfolge "klein-groß" ($M = 15100$ vs. 19300), $F(1,76) = 2.88$, $p < .09$.

Diskussion

Diese Befunde verdeutlichen, daß die Bearbeitung von Rangordnungsaufgaben die nachfolgende Wahl kognitiver Strategien beeinflussen kann. Die beim Rangordnen von "groß" nach "klein" nahegelegte Strategie wirkt sich derart aus, daß die Aufmerksamkeit zunehmend auf "kleiner" fokussiert wird (bzw. beim Rangordnen von "klein" nach "groß" auf "größer"). Diese Fokussierung beeinflusst die anschließende Auswahl kognitiv verfügbarer Exemplare aus einer neuen Kategorie (in diesem Falle aus der Kategorie "Universitäten") in dem Sinne, daß nun bevorzugt kleine (bzw. große) Exemplare zuerst ausgewählt und genannt werden. Zugleich beeinflusst diese Fokussierung freie quantitative Schätzungen, vermutlich durch die Wahl unterschiedlicher Ankerwerte, wie dies als Folge anderer Manipulationen von Tversky und Kahneman (1974) berichtet wurde.

Die vorliegenden Befunde legen zugleich eine Reinterpretation der von Schwarz und Wyer (1985) beobachteten Einflüsse der Richtung des Rangordnens auf nachfolgende Ratings nahe. In ihren Untersuchungen beurteilten z. B. Vpn, die Merkmale eines Ehepartners vom "wichtigsten" zum "unwichtigsten" Merkmal rangordnen mußten, anschliessend eine Reihe von Umweltschutzproblemen als wichtiger als Vpn, die Merkmale eines Ehepartners vom "unwichtigsten" zum "wichtigsten" Merkmal in eine Rangordnung gebracht hatten (Schwarz & Wyer, 1985, Exp. 3). Schwarz und Wyer erklärten diesen Effekt mit einer Variante

der von Tversky und Kahneman (1974) vorgeschlagenen Ankerhypothese: Sie nahmen an, daß die jeweilige Rangordnungsprozedur beeinflusst, welches Ende einer Antwortskala ("wichtig" oder "unwichtig") bei nachfolgenden Ratings als Ausgangspunkt gewählt wird -- nämlich das Ende, mit dem auch die Rangordnung begonnen wurde. Gemäß dieser Überlegung nutzen Vpn, die die Rangordnung mit dem wichtigsten Merkmal begannen, den "wichtig"-Pol der nachfolgenden Ratingskala als Ausgangspunkt, während Vpn, die die Rangordnung mit dem unwichtigsten Merkmal begannen, den "unwichtig"-Pol der Ratingskala als Ausgangspunkt wählen. Da jedoch von dem gewählten Anker nur unzureichend abgewichen wird, beeinflusst dies nach dieser Erklärung die abgegebenen Ratings.

Die vorliegenden Befunde stellen diese Variante der Ankerhypothese in Frage. Da bei dieser Variante angenommen wird, daß der Ausgangswert der Rangordnung die Wahl des Ankers beeinflusst, würde sie für die vorliegende Untersuchung vorhersagen, daß Vpn, die ihre Rangordnung mit dem größten Studienfach begannen, die Zahl der Studierenden an der Universität Hannover größer einschätzen als Vpn, die ihre Rangordnung mit dem kleinsten Fach begannen. Das Gegenteil war der Fall, was vermuten läßt, daß nicht der Ausgangswert der Rangordnung, sondern die durch ihre Richtung evozierte Fokussierung die Wahl des Ankers beeinflusst, wie dies auch die Ergebnisse der freien Nennung nahelegen.

Dies verweist auf die Möglichkeit, daß es sich bei dem von Schwarz und Wyer (1985) beobachteten Phänomen um einen

Kontrasteffekt handeln könnte: Wie gezeigt, beeinflusst die Richtung der Rangordnung den Abruf von Exemplaren aus einer Kategorie. Demgemäß sollten Vpn, die Merkmale eines Ehepartners vom wichtigsten zum unwichtigsten rangordneten, bei der anschließenden Beurteilung von Umweltschutzproblemen mit besonderer Wahrscheinlichkeit zuerst an unwichtige Umweltschutzprobleme denken. Sofern sie diese als Vergleichsstandard heranziehen, sollten sie ihnen vorgelegte Probleme als wichtiger bewerten als Vpn, denen spontan wichtige Probleme in den Sinn kommen und die diese als Standard heranziehen. Diese, mit den vorliegenden Ergebnissen kompatible, Kontrasteffekterklärung der Befunde von Schwarz und Wyer (1985) zum Einfluß von Rangordnungsaufgaben auf nachfolgende Ratings bedarf der weiteren Prüfung.

In Kombination zeigen die Befunde von Schwarz und Wyer (1985) und des vorliegenden Experimentes, daß die Bearbeitung von Rangordnungsaufgaben Prozeduren aktivieren kann, die auf die Bearbeitung nachfolgender Aufgaben übertragen werden. Dies resultiert im bevorzugten Abruf unterschiedlichen Materials aus dem Gedächtnis, in unterschiedlichen Schätzungen und unterschiedlichen Antworten auf Ratingskalen.

Rangordnungsaufgaben erweisen sich daher nicht nur als aufwendiger in der Administration, sondern auch als Quelle möglicher Kontexteffekte bei nachfolgenden Fragen.

Literatur

- Alwin, D. F. & Krosnick, J. A. (1985). The measurement of values in surveys: A comparison of ratings and rankings. Public Opinion Quarterly, 49, 535-552.
- Feather, N. T. (1973). The measurement of values: Effects of different assessment procedures. Australian Journal of Psychology, 25, 221-231.
- Groves, R. M. & Kahn, R. L. (1979). Surveys by telephone. New York: Academic Press.
- Munson, J. M. & McIntyre, S. H. (1973). Developing practical procedures for the measurement of personal values in cross-cultural marketing. Journal of Marketing Research, 16, 48-52.
- Rokeach, M. (1973). The nature of human values. New York: Free Press.
- Schwarz, N. & Wyer, R.S., Jr. (1985). Effects of rank ordering stimuli on magnitude ratings of these and other stimuli. Journal of Experimental Social Psychology, 21, 30-46.
- Tversky, A. & Kahneman, D. (1974). Judgment under uncertainty: Heuristics and biases. Science, 185, 1124-1131.

ZUMA-Arbeitsberichte

- 80/15 Gerhard Arminger, Willibald Nagl, Karl F. Schuessler
Methoden der Analyse zeitbezogener Daten. Vortragsskripten der ZUMA-
Arbeitstagung vom 25.09. - 05.10.79
- 81/07 Erika Brückner, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer, Peter
Schmidt
Methodenbericht zum "ALLBUS 1980"
- 81/19 Manfred Kuchler, Thomas P. Wilson, Don H. Zimmerman
Integration von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen
- 82/03 Gerhard Arminger, Horst Busse, Manfred Kuchler
Verallgemeinerte Lineare Modelle in der empirischen Sozialforschung
- 82/08 Glenn R. Carroll
Dynamic analysis of discrete dependent variables: A didactic essay
- 82/09 Manfred Kuchler
Zur Messung der Stabilität von Wählerpotentialen
- 82/10 Manfred Kuchler
Zur Konstanz der Recallfrage
- 82/12 Rolf Porst
"ALLBUS 1982" - Systematische Variablenübersicht und erste Ansätze zu
einer Kritik des Fragenprogramms
- 82/13 Peter Ph. Mohler
SAR - Simple AND Retrieval mit dem Siemens-EDT-Textmanipulationspro-
gramm
- 82/14 Cornelia Krauth
Vergleichsstudien zum "ALLBUS 1980"
- 82/21 Werner Hagstotz, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer
Methodenbericht zum "ALLBUS 1982"
- 83/09 Bernd Wegener
Two approaches to the analysis of judgments of prestige: Interindivi-
dual differences and the general scale
- 83/11 Rolf Porst
Synopsis der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des ALLBUS-Fragenpro-
gramms und ihre inhaltliche Ausgestaltung im ALLBUS 1980 und ALLBUS
1982
- 84/01 Manfred Kuchler, Peter Ph. Mohler
Qualshop (ZUMA-Arbeitstagung zum "Datenmanagement bei qualitativen
Erhebungsverfahren") - Sammlung von Arbeitspapieren und -berichten,
Teil I + II
- 84/02 Bernd Wegener
Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der Magnitude-
Prestige-Skala

- 84/03 Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Erfahrungen mit einer Technik zur Bewertung von Interviewerverhalten
- 84/04 Frank Faulbaum
Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit
von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der
Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982
- 84/05 Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik
Wohnquartiersbeschreibung. Ein Instrument zur Bestimmung des sozialen
Status von Zielhaushalten
- 84/07 Gabriele Hippler, Hans-Jürgen Hippler
Reducing Refusal Rates in the Case of Threatening Questions: The
"Door-in-the-Face" Technique
- 85/01 Hartmut Esser
Befragtenverhalten als "rationales Handeln" - Zur Erklärung von Ant-
wortverzerrungen in Interviews
- 85/03 Rolf Porst, Peter Prüfer, Michael Wiedenbeck, Klaus Zeifang
Methodenbericht zum "ALLBUS 1984"
- 86/01 Dagmar Krebs
Zur Konstruktion von Einstellungsskalen im interkulturellen Vergleich
- 86/02 Hartmut Esser
Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der
handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der
Befragung
- 86/03 Bernd Wegener
Prestige and Status as Function of Unit Size
- 86/04 Frank Faulbaum
Very Soft Modeling: The Logical Specification and Analysis of Complex
Process Explanations with Arbitrary Degrees of Underidentification
and Variables of Arbitrary Aggregation and Measurement Levels
- 86/05 Peter Prüfer, Margrit Rexroth (Übersetzung: Dorothy Duncan)
On the Use of the Interaction Coding Technique
- 86/06 Hans-Peter Kirschner
Zur Kessler-Greenberg-Zerlegung der Varianz der Meßdifferenz zwischen
zwei Meßzeitpunkten einer Panel-Befragung
- 86/07 Georg Erdmann
Ansätze zur Abbildung sozialer Systeme mittels nicht-linearer
dynamischer Modelle
- 86/09 Heiner Ritter
Einige Ergebnisse von Vergleichstests zwischen den PC- und Mainframe-
Versionen von SPSS und SAS
- 86/11 Günter Rothe
Bootstrap in generalisierten linearen Modellen
- 87/01 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 - Tabellenband

- 87/02 Klaus Zeifang
Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 - Abschlußbericht
- 87/04 Barbara Erbslöh, Michael Wiedenbeck
Methodenbericht zum "ALLBUS 1986"
- 87/05 Norbert Schwarz, Julia Bienias
What Mediates the Impact of Response Alternatives on Behavioral Reports?
- 87/06 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Gesine Müller, Brigitte Chassein
The Range of Response Alternatives May Determine the Meaning of the Question: Further Evidence on Informative Functions of Response Alternatives
- 87/07 Fritz Strack, Leonard L. Martin, Norbert Schwarz
The Context Paradox in Attitude Surveys: Assimilation or Contrast?
- 87/08 Gudmund R. Iversen
Introduction to Contextual Analysis
- 87/09 Seymour Sudman, Norbert Schwarz
Contributions of Cognitive Psychology to Data Collection in Marketing Research
- 87/10 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Denis Hilton, Gabi Naderer
Base-Rates, Representativeness, and the Logic of Conversation
- 87/11 George F. Bishop, Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz, Fritz Strack
A Comparison of Response Effects in Self-Administered and Telephone Surveys
- 87/12 Norbert Schwarz
Stimmung als Information. Zum Einfluß von Stimmungen und Emotionen auf evaluative Urteile
- 88/01 Antje Nebel, Fritz Strack, Norbert Schwarz
Tests als Treatment: Wie die psychologische Messung ihren Gegenstand verändert
- 88/02 Gerd Bohner, Herbert Bless, Norbert Schwarz, Fritz Strack
What Triggers Causal Attributions? The Impact of Valence and Subjective Probability
- 88/03 Norbert Schwarz, Fritz Strack
The Survey Interview and the Logic of Conversation: Implications for Questionnaire Construction
- 88/04 Hans-Jürgen Hippler, Norbert Schwarz
"No Opinion"-Filters: A Cognitive Perspective
- 88/05 Norbert Schwarz, Fritz Strack
Evaluating One's Life: A Judgment of Subjective Well-Being
- 88/06 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Gerd Bohner, Uwe Harlacher, Margit Kellenbenz
Response Scales as Frames of Reference:
The Impact of Frequency Range on Diagnostic Judgments

- 88/07 Michael Braun
Allbus-Bibliographie (7. Fassung, Stand: 30.6.88)
- 88/08 Günter Rothe
Ein Ansatz zur Konstruktion inferenzstatistisch verwertbarer Indices
- 88/09 Ute Hauck, Reiner Trometer
Methodenbericht
International Social Survey Program - ISSP 1987
- 88/10 Norbert Schwarz
Assessing frequency reports of mundane behaviors:
Contributions of cognitive psychology to questionnaire
construction
- 88/11 Norbert Schwarz, B. Scheuring (sub.)
Judgments of relationship satisfaction: Inter- and intraindividual
comparison strategies as a function of questionnaire structure
- 88/12 Rolf Porst, Michael Schneid
Ausfälle und Verweigerungen bei Panelbefragungen
- Ein Beispiel -
- 88/13 Cornelia Züll
SPSS-X. Anmerkungen zur Siemens BS2000 Version
- 88/14 Michael Schneid
Datenerhebung am PC - Vergleich der Interviewprogramme "interv⁺"
und "THIS"
- 88/15 Norbert Schwarz, Bettina Scheuring
Die Vergleichsrichtung bestimmt das Ergebnis
von Vergleichsprozessen:
Ist - Idealdiskrepanzen in der Partnerwahrnehmung
- 89/01 Norbert Schwarz, George F. Bishop, Hans-J. Hippler, Fritz Strack
Psychological Sources Of Response Effects in Self-Administered
And Telephone Surveys
- 89/02 Michael Braun, Reiner Trometer, Michael Wiedenbeck,
Methodenbericht. Allgemeine Bevölkerungsumfrage der
Sozialwissenschaften - ALLBUS 1988 -
- 89/03 Norbert Schwarz
Feelings as Information:
Informational and Motivational Functions of Affective States
- 89/04 Günter Rothe
Jackknife and Bootstrap:
Resampling-Verfahren zur Genauigkeitsschätzung
von Parameterschätzungen
- 89/05 Herbert Bless, Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Fritz Strack
Happy and Mindless?
Moods and the Processing of Persuasive Communications
- 89/06 Gerd Bohner, Norbert Schwarz und Stefan E. Hormuth
Die Stimmungs-Skala: Eine deutsche Version des "Mood Survey"
von Underwood und Froming

- 89/07 Ulrich Mueller
Evolutionary Fundamentals of Social Inequality, Dominance
and Cooperation
- 89/08 Robert Huckfeldt
Noncompliance and the Limits of Coercion:
The Problematic Enforcement of Unpopular Laws
- 89/09 Peter Ph. Mohler, Katja Frehsen und Ute Hauck
CUI - Computerunterstützte Inhaltsanalyse
Grundzüge und Auswahlbibliographie zu neueren Anwendungen
- 89/10 Cornelia Züll, Peter Ph. Mohler
Der General Inquirer III -
Ein Dinosaurier für die historische Forschung
- 89/11 Fritz Strack, Norbert Schwarz, Brigitte Chassein, Dieter Kern,
Dirk Wagner
The Saliency of Comparison Standards and the Activation of
Social Norms: Consequences for Judgments of Happiness and their
Communication
- 89/12 Jutta Kreiselmaier, Rolf Porst
Methodische Probleme bei der Durchführung telefonischer
Befragungen: Stichprobenziehung und Ermittlung von Zielpersonen,
Ausschöpfung und Nonresponse, Qualität der Daten.
- 89/13 Rainer Mathes
Modulsystem und Netzwerktechnik.
Neuere inhaltsanalytische Verfahren zur Analyse von
Kommunikationsinhalten.
- 89/14 Jutta Kreiselmaier, Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Der Interviewer im Pretest.
Evaluation der Interviewerleistung und Entwurf eines
neuen Pretestkonzepts. April 1989.
- 89/15 Henrik Tham
Crime as a Social Indicator.
- 89/16 Ulrich Mueller
Expanding the Theoretical and Methodological Framework of
Social Dilemma Research
- 89/17 Hans-J. Hippler, Norbert Schwarz, Elisabeth Noelle-Neumann
Response Order Effects in Dichotomous Questions:
The Impact of Administration Mode
- 89/18 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler, Elisabeth Noelle-Neumann,
Thomas Münkel
Response Order Effects in Long Lists:
Primacy, Recency, and Asymmetric Contrast Effects
- 89/19 Wolfgang Meyer
Umweltberichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland
- 89/20 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS Bibliographie (8. Fassung, Stand: 30.6. 1989)

- 89/21 Günter Rothe
Gewichtungen zur Anpassung an Statusvariablen.
Eine Untersuchung am ALLBUS 1986
- 89/22 Norbert Schwarz, Thomas Münkel, Hans-J. Hippler
What determines a "Perspective"?
Contrast Effects as a Function of the Dimension
Tapped by Preceding Questions
- 89/23 Norbert Schwarz, Andreas Bayer
Variationen der Fragenreihenfolge als Instrument
der Kausalitätsprüfung: Eine Untersuchung zur Neu-
tralisationstheorie devianten Verhaltens
- 90/01 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-Peter Mai
Assimilation and Contrast Effects in Part-Whole
Question Sequences:
A Conversational Logic Analysis
- 90/02 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-J. Hippler, George Bishop
The Impact of Administration Mode on Response Effects in
Survey Measurement
- 90/03 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Gerd Bohner
Mood and Persuasion: Affective States Influence the
Processing of Persuasive Communications
- 90/04 Michael Braun, Reiner Trometer
ALLBUS-Bibliographie 90
- 90/05 Norbert Schwarz, Fritz Strack
Context Effects in Attitude Surveys:
Applying Cognitive Theory to Social Research
- 90/06 Norbert Schwarz, Herbert Bless, Fritz Strack,
Gisela Klumpp, Annette Simons
Ease of Retrieval as Information:
Another Look at the Availability Heuristic
- 90/07 Norbert Schwarz, Fritz Strack, Hans-J. Hippler
Kognitionspsychologie und Umfrageforschung:
Themen und Befunde eines interdisziplinären Forschungsgebietes
- 90/08 Norbert Schwarz, Hans-J. Hippler
Response Alternatives:
The Impact of their Choice and Presentation Order
- 90/09 Achim Koch
Externe Vergleichsdaten zum ALLBUS 1984, 1986, 1988.
- 90/10 Norbert Schwarz, Bärbel Knäuper, Hans-J. Hippler,
Elisabeth Noelle-Neumann, Leslie Clark
Rating Scales:
Numeric Values May Change the Meaning of Scale Labels
- 91/01 Denis J. Hilton
Conversational Inference and Rational Judgment

- 91/02 Denis J. Hilton
A Conversational Model of Causal Explanation
- 91/03 Joseph P. Forgas
Mood Effects on Interpersonal Preferences:
Evidence for Motivated Processing Strategies
- 91/04 Joseph P. Forgas
Affective Influences on Interpersonal Perception
- 91/05 Norbert Schwarz, Herbert Bless
Constructing Reality and Its Alternatives:
An Inclusion / Exclusion Model of
Assimilation and Contrast Effects in Social Judgment
- 91/06 Herbert Bless, Roland F. Fellhauer, Gerd Bohner, Norbert Schwarz
Need for Cognition: Eine Skala zur Erfassung von Engagement und
Freude bei Denkaufgaben